

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 102

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Samstag, den 2. Mai

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Bandmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“.

1925

Heute die Beilage „Herd und Scholle“.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Generalfeldmarschall von Hindenburg hat dem Reichswahlleiter die offizielle Mitteilung zugehen lassen, daß er die Wahl zum Reichspräsidenten annimmt.

* Reichkanzler a. D. Marx richtete ein Schreiben an den neuen Reichspräsidenten, in dem Marx den Präsidenten beglückwünscht und Hoffnungen für die Gesundung Deutschlands unter seiner Präsidenschaft ausspricht.

* Im Preussischen Landtage kam es zu außerordentlich erregten Szenen bei Auseinandersetzungen über die innerpolitische Lage und den beendeten Wahlsfeldzug.

* In Thüringen sind 10 000 Glasbläser in den Ausstand getreten, woraufhin weitere 10 000 Arbeiter ausgesperrt worden sind.

* Chamberlain, der englische Außenminister, erklärte auf eine Anfrage, er könne keinen Termin für die Räumung Kölns angeben.

Französische Sabotage.

Der Reichkanzler Dr. Luther hat sich in seiner Rede vor dem Industrie- und Handelskongress sehr zurückhaltend über die außenpolitischen Probleme des gegenwärtigen Augenblicks ausgesprochen und damit an einigen Stellen Enttäuschung hervorgerufen. Er hat eigentlich nur erklärt, daß die deutsche Außenpolitik selbstverständlich nur vom Gesetz der Beharrlichkeit beherrscht sein müßte und nicht willkürlich ihre Richtung ändern könne. Er hat sich damit begnügt, längere Ausführungen über die Räumungsfrage unter dem Gesichtspunkt zu machen, daß die Art der Räumung eine schwere Hemmung in der Entwicklung der internationalen Beziehungen bedeute. Zum zweiten hat er aber auch noch einige allerdings nur negative Andeutungen über die Sicherheitsfrage und die Verhandlungen darüber gemacht. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß diese Verhandlungen aber nicht mit Problemen belastet werden dürften, die mit ihnen überhaupt keinen Zusammenhang haben. Also etwa mit der Räumungsfrage; die Räumung könne nicht von dem Abschluß eines Sicherheitspactes abhängig gemacht werden.

Wenn Luther am Ende seiner Rede die Hoffnung aussprach, daß von den Alliierten die Verhandlungen über die Sicherheitsfrage ebenso beschleunigt werden, wie das auch hinsichtlich der Räumungsfrage unbedingt geschehen müsse, so stellt es sich schon jetzt heraus, daß er sich in dieser wie in jener Hoffnung geirrt hat. Zunächst einmal hat Chamberlain, der englische Staatssekretär des Auswärtigen, auf eine Anfrage im Unterhaus erklärt, er könne noch nicht angeben, wann die Räumung Kölns überhaupt stattfinden könne. Ebenfalls wenig scheint man mit den Verhandlungen über das Sicherheitsabkommen Fortschritte zu machen. Jedenfalls stellt Chamberlain fest, daß ein wesentlicher Fortschritt seit seinen Ausführungen am 25. März über den Garantiepact nicht erzielt worden sei.

Fest steht also, daß die Entente in viermonatigen Verhandlungen untereinander noch nicht zu einer Antwort auf die deutschen Vorschläge gekommen ist. Angeblich soll allerdings ein Memorandum Herriots vorliegen, aber — Herriot ist nicht mehr der Leiter der französischen Politik. Das ist jetzt Briand. Und nach der ganzen politischen Einstellung dieses Mannes ist ohne weiteres damit zu rechnen, daß er wohl dasselbe Ziel wie Herriot hat, daß er aber die Tonart seiner Antwort um ein beträchtliches verschärfen will. Engländerseits behauptet man, er begründe das mit dem Wahlausgang in Deutschland. Der einzige Kern all dieser Gerüchte ist nun aber der, daß der französische Botschafter in London zunächst einmal dem englischen Außenminister eine glatte Aufkündigung weiterer Verhandlungen zwischen England und Frankreich über Sicherheitsfrage und Abrüstungsproblem überbracht habe, weil — die Zeit dazu noch nicht gekommen sei.

Auf welche Zeit man eigentlich warten will, bleibt unerfindlich. Aber dieses Warten läßt sich ohne weiteres aus der gesamten französischen Stellungnahme zum Sicherheitspact überhaupt herleiten, die weiter nichts als eine Sabotage bedeutet. Natürlich hat der Botschafter dementsprechend auch keinen französischen Antwortentwurf auf die deutschen Vorschläge mitgebracht, hat vielmehr erklärt, es gäbe einen solchen noch gar nicht, weil sich Briand mit all diesen Fragen noch eingehender beschäftigen müsse. Natürlich ist das nichts anderes als eine Ausrede, denn die Führer der französischen Regierungsparteien, wie doch Briand einer ist, werden durch die Ministerpräsidenten schon deswegen völlig auf dem laufenden gehalten, weil ja jeder dieser Führer plötzlich eines schönen Tages Mitglied der Regierung oder gar Ministerpräsident werden kann.

Und es paßt in diesen neuesten Zustand der Entwicklung, daß sich auch die Botschafterkonferenz in Paris, die sich mit dem Resultat der interalliierten Militärkontrollen in Deutschland und dem Bericht des General Foch zu beschäftigen hatte, sich gleichfalls vertagt hat. Angeblich, weil die Stellungnahme verschiedener alliierter Mächte noch nicht eingetroffen sei. Dieser Foch-Bericht wird also von Tag zu Tag älter, die Räumung Kölns wird Tag um Tag hinausgeschoben — ohne je doch nur einigermaßen ernsthafte Begründung. Bezeichnend für den Geist, mit dem namentlich Frankreich in die Verhandlungen über diese Fragen des Sicherheitspactes und der Räumung hineingegangen ist, ist der eine Satz des „Temps“, worin es heißt, daß Deutschland für die Ernsthaftigkeit seiner Vorschläge — Garantien leisten müsse. Es ist also nicht genug Garantie, daß Deutschland das wirtschaftliche Abkommen zur Regelung

Hindenburg nimmt die Wahl an.

Des Präsidenten Annahmeerklärung.

Berlin, 30. April.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat in einem heute beim Reichswahlleiter eingegangenen Schreiben vom 29. April erklärt, daß er bereit sei, die Wahl anzunehmen.

Über die Feierlichkeiten beim Einzug des Reichspräsidenten in Berlin sind noch keine Festsetzungen getroffen, ebenso steht der genaue Termin des Antritts noch nicht fest. Es kommt jetzt der 10. oder 11. Mai in Betracht. Staatssekretär Meißner hat sich nach Hannover begeben, um in einer Aussprache mit dem Reichspräsidenten über die Einzelheiten zu sprechen. Als Mittelpunkt der Feierlichkeiten darf wohl die Vereidigung vor versammeltem Reichstag gelten. Sie soll um 12 Uhr mittags stattfinden.

Wie man von einigen Seiten wissen will, werde der Reichspräsident eine kurze Ansprache an die versammelten Abgeordneten und Vertreter der deutschen Länder richten. Diese Behauptung wird aber auch bestritten. Vor dem Reichstag wird eine Ehrenkompanie der Reichswehr Aufstellung nehmen, deren Front Reichspräsident v. Hindenburg nach dem Festakt im Plenum abschreitet. Danach begibt sich der Reichspräsident in sein Palais in der Wilhelmstraße. Die öffentlichen Gebäude werden die Reichsflagge tragen.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat folgendes Schreiben veröffentlicht: „Allen den Vielen, die meiner gelegentlich der Reichspräsidentenwahl freundlich gedacht haben, kann ich nur auf diesem Wege meinen herzlichsten, tiefempfundenen Dank sagen, weil ich anderweitig sehr beansprucht bin.“

Marx an Hindenburg.

Reichkanzler a. D. Marx hat von Sigmaringen aus an den Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Schreiben gerichtet:

Das deutsche Volk hat Ew. Exzellenz zum Reichspräsidenten gewählt. Es entspricht dem Geiste echter Demokratie, daß nunmehr jeder, der sich zu ihr bekennt, zur Entscheidung der verfassungsmäßigen Mehrheit des Volkes steht. Darum ist es mir ein Bedürfnis, Ew. Exzellenz meinen aufrichtigen Wunsch und die Hoffnung auszusprechen, daß unter Ihrer Präsidenschaft das deutsche Volk die innere Ruhe und den äußeren Frieden finden möge, wonach unser aller Streben geht. Möge der eingeleitete wirtschaftliche Gesundungsprozeß zum Segen von Volk und Reich ungehindert fortgeschreiten; möge die Durchbringung des ganzen öffentlichen Lebens mit wahrhaft demokratischem und sozialem Geiste jene Krankheitserscheinungen heilen, die der Krieg und Deutschlands Zusammenbruch hinterlassen haben, und somit die sittliche Reinigung und Erneuerung unseres Volkes beschleunigen. Möge es unserem deutschen Volke vergönnt sein, auf dem eingeschlagenen Wege der internationalen Verständigung in Frieden und Wohlfahrt recht bald wieder die Stellung in der Welt einzunehmen, auf die es dank seinen Fähigkeiten und seinen Leistungen Anspruch hat.

Mit der Versicherung besonderer Hochachtung bin ich Ew. Exzellenz ergebener Marx, Reichkanzler a. D.

der Reparationsverpflichtungen, also den Londoner Pakt nach einstimmigem Urteil des gesamten Auslandes bis zum letzten Z-Punkt ausgeführt hat; jetzt verlangt man auch noch politische Garantien, über deren Inhalt man sich freilich ausschweigt. Vermutlich aber ist unter einer solchen Garantie nichts anderes gemeint als der bedingungslose Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Damit hätte man nämlich das letzte Ziel durchgesetzt, gegen das Deutschland noch Widerspruch erhebt, hätte man Deutschland also fest in der Zange. Wenigstens läßt darauf die Meldung schließen, daß auch die Wiederaufnahme der Genfer Vertragsverhandlungen ebenso hinausgeschoben werden soll wie die Antwort Frankreichs auf die deutschen Vorschläge eines Garantiepactes.

So befindet sich dieser ganze Fragenkomplex wieder einmal in dem Zustand des Stillstehens, gehemmt durch französischen Widerstand. Vielleicht kommt in absehbarer Zeit aber ein Anstoß von außen her, wie das in London geschah, als auch die Regelung der wirtschaftlichen Streitfragen während der Verhandlungen in London an der französischen Hartnäckigkeit zu scheitern schienen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Erleichterungen im deutsch-polnischen Grenzverkehr.

Die deutsche und die polnische Regierung haben sich darüber verständigt, daß bis zum Inkrafttreten des am 30. Dezember 1924 in Danzig unterzeichneten deutsch-polnischen Abkommens über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr die Bestimmungen der bestehenden beiden Abkommen über den kleinen Grenzverkehr und über den ober-schlesischen Grenzbezirk auch weiterhin, und zwar zunächst bis zum 1. August d. N. beobachtet werden sollen.

Der Reichspräsident im Familientreise.

Nach der jüngsten Aufnahme.

Die Abbildung zeigt Generalfeldmarschall von Hindenburg, umgeben von seinen drei Enkelkindern. Der Reichs-



Phot.: L. Kaidel & Sohn, Lüneburg.

präsident hat drei Kinder, von denen die ältere Tochter Irmingard mit Herrn v. Brodhausen auf Groß-Zustin verheiratet ist, die jüngere mit Herrn v. Pentz. Der Sohn Oskar war Hauptmann im Generalstab.

Marx an seine Wähler.

Soeben erläßt Reichkanzler a. D. Marx eine Rundgebung an die Parteien und Wähler des für ihn eingetretenen Volksblocks, in der er allen dankt und u. a. sagt: „Wir als die Schlichter der Verfassung haben die heilige Pflicht, in dem verfassungsmäßig gewählten Reichspräsidenten den Repräsentanten des deutschen Volkes und der Deutschen Republik zu achten. Wir dürfen nicht in den Fehler unserer Gegner verfallen, die ebendiesem vor keiner Verunglimpfung und Verdächtigung des Vorgängers des jetzigen Reichspräsidenten zurückschrecken und damit sich gegen die Gebote der Staatsautorität schwer versündigt haben. Es wird aber auch weiterhin die Pflicht der Republikaner sein, jetzt erst recht fest zusammenzustehen, um der Idee, für die wir gekämpft haben, zum endgültigen Siege zu verhelfen. Wir müssen jetzt der Welt den Beweis erbringen, daß nicht die Deutsche Republik am letzten Sonntag unterlegen ist, daß in Deutschland der Geist wahrhaft demokratischer und sozialer Gesinnung lebendig bleibt und daß wir festhalten an dem Entschluß, auf dem Wege ehrlicher Verständigung mit den anderen Nationen zu einer Befriedung Europas und der Welt zu gelangen.“

Das Abkommen vom 30. Dezember 1924 liegt zurzeit den gesetzgebenden Körperschaften zur Beratung vor und wird voraussichtlich demnächst in Kraft treten.

Für den Anschluß Deutsch-Osterreichs.

In Wien ist die „Österreichisch-deutsche Arbeitsgemeinschaft“ zur Förderung der Anschlußbewegung gegründet worden. Sie wendet sich mit einer Rundgebung an die Öffentlichkeit, in der als der Zweck der Vereinigung angegeben wird, die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich enger zu gestalten, um dadurch die Voraussetzungen der Vereinigung zu schaffen für den Zeitpunkt, da Oesterreich über das Selbstbestimmungsrecht verfüge.

Jahrtausendfeier und Besatzung.

Zur Klarstellung der Haltung der Besatzungsbehörde gegenüber der Jahrtausendfeier wird mitgeteilt: „Die Feier der tausendjährigen Zugehörigkeit des Rheinlandes zum Deutschen Reich ist durch die Rheinlandkommission nicht grundsätzlich verboten. Unterjagt sind nur Veranstaltung unter freiem Himmel, weil von ihnen unter Umständen Störungen der Ordnung befürchtet werden. Insbesondere sind auch die nicht zur offiziellen Feier gehörenden Veranstaltungen von Vereinigungen nicht verboten, es sei denn, daß sie politischen Charakter haben.“

Wie Berlin gewählt hat.

Im Wahlausschuß des Magistrats ist jetzt das endgültige Resultat aus den Reichspräsidentenwahlen für den Wahlkreis II Berlin festgestellt worden. Danach sind insgesamt 1 183 838 Stimmen abgegeben worden, von denen auf Hindenburg 384 361, auf Marx 654 487 und auf Thälmann 144 879 entfallen sind. An zerplitterten Stimmen wurden 111 gezählt.

Belgien.

X Brocqueville belgischer Ministerpräsident? Der König von Belgien hat die Brocqueville mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. De Brocqueville hat den Auftrag angenommen und versucht, ein Kabinett auf der Grundlage der Wahlen vom 5. April zu bilden. Die Sozialisten stehen einem Kabinett Brocqueville durchaus ablehnend gegenüber. De Brocqueville wird versuchen, das Kabinett aus katholischen und einer Anzahl außerparlamentarischen Persönlichkeiten zusammenzusetzen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsminister Dr. Luther hat der Witwe des verstorbenen Regierungspräsidenten von Wiesbaden Dr. Hünich telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

Hamburg. In der Hamburger Bürgerschaft kam es zu großen Kämpfen der Kommunisten, als die Immunität von sieben kommunistischen Abgeordneten aufgehoben wurde.

Die Aufwertung vor dem Reichstag

(50. Sitzung.)

OB. Berlin, 30. April.

Auf der Tagesordnung standen zunächst die Entwürfe für Steuererhöhungen und Aufwertungsgeese. In der Begründung wies zuerst Finanzminister v. Schuler auf die finanzielle Bedeutung der Vorlage hin, in der die Steuererhöhung der seit dem Ende der Inflation neu gestiegenen Lage der Wirtschaft und der Reichsfinanzen angepaßt werden solle. Von der richtigen Lösung dieser Aufgabe hänge es ab, ob Deutschland nach der Stabilisierung seiner Währung wirtschaftlich wieder gefunden könne. Der Minister richtete an die Abgeordneten die Bitte, bei der Beratung der verschiedenen Vorlagen zu berücksichtigen, daß sie miteinander in engem Zusammenhang stünden und als ein einheitliches Gesetzgebungswerk zu betrachten seien. Die seit der Markstabilisierung durchgeführte Sparwirtschaft hätte zwar die

finanzielle Lage des Reiches

günstiger gestaltet und im Jahre 1924 nicht unerhebliche Überschüsse gebracht. Der vielfach zu beobachtende übertriebene Optimismus sei aber nicht berechtigt. Die Überschüsse des Jahres 1924 müßten verbräutet werden für Abdeckung der noch aus der zurückliegenden Zeit bestehenden Schuldverpflichtungen und zur Rückstellung für die bevorstehenden unvermeidlichen einmaligen außerordentlichen Ausgaben. So würde dem Reich nicht einmal ein Betriebsmaterialfonds verbleiben, wenn nicht über den Veranschlag für 1925 hinaus Ersparnisse zu erwarten wären. Der aus diesen Ersparnissen zu bildende Betriebsmaterialfonds sei aber angesichts der gesteigerten Ausgaben des Reiches nicht ausreichend. Das so entstehende Loch müsse ausgefüllt werden. Aus dem Vilde der Reichsfinanzen ergebe sich, wie faßlich die in der Öffentlichkeit aufgestellte Behauptung sei, das Reich erhöhe ganz überflüssigerweise viel zu hohe Steuern. Es wäre eine vollkommen falsche Finanzpolitik, wenn die für unvermeidliche einmalige Ausgaben zurückgestellten Rücklagen aus dem Jahre 1924 etwa als dauernde Grundlage für die gesamte Finanzwirtschaft des Reiches angesehen würden. Der Etat für 1924 müßte vorweg verabschiedet werden. Der Etat für 1925 sieht mindestens 490 Millionen Mark an Gesamtausgaben vor. Auf der Einnahmeseite seien die Einnahmen aus dem Etat von 1924 übernommen worden. Das sei bemängelt worden mit der Begründung, daß sich die Einnahmeseite für 1924 als viel zu gering erwiesen hätte. Bei der Aufstellung des Etats für 1925 hätten aber die tatsächlichen Ergebnisse von 1924 noch nicht vorgelegen. Nach der jetzt möglichen genaueren Schätzung würde sich aber immer

nach ein wesentlicher Fehlbetrag

ergeben, den man durch Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer decken wolle. Für 1926 sei mit einem noch größeren Fehlbetrag zu rechnen. Die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer soll 1926 338 Millionen bringen. Im Jahre 1925 dürfte ihr Ertrag sich aber auf nur 130 Millionen belaufen, weil sie erst am 1. Juli in Kraft treten könnte. Es würde in der gegenwärtigen Lage verfehlt sein, Produktion und Konsumtion in höherem Maße steuerlich zu belasten als es unbedingt erforderlich sei im Interesse des Reiches, der Länder und Gemeinden. Die vorgeschlagene Ermäßigung der Steuertarife verfolge den Zweck, die Produktion zu fördern. Die finanzielle Lage des Reiches und die großen von ihm infolge des Versailler Vertrages zu tragenden Lasten machten immerhin sehr erhebliche Steuererhöhungen notwendig. Bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer sei man von der monatlichen wieder zur vierteljährlichen Einziehung zurückgekehrt. Im Interesse der Steuerzahler sei eine einheitliche Verwaltung unentbehrlich. Man könne deshalb auf die reichsweite Steuerverwaltung nicht verzichten. Wenn die Steuern den von ihnen erwarteten Ertrag bringen, wenn andererseits der Wirtschaft die ihr unentbehrliche Ruhe und Sicherheit gegeben werden solle, dann sei die möglichst schleunige Verabschiedung des gesamten Gesetzgebungswerkes in den nächsten Monaten dringend erforderlich.

Die gesetzliche Regelung der Aufwertungsfrage

habe unter der Notwendigkeit gestanden, die Ausgaben für die Ablösung in den engen Grenzen zu halten, die die finanzielle Lage des Reiches ziele. Die Reichsregierung halte daran fest, daß den wirklich Geschädigten etwas zuteil werden solle, nicht

aber denen, die in der Inflationszeit unter Aufwendung geringer Mittel große Anleihebeträge in ihren Besitz gebracht haben. Der Anleihebesitz umfasse schätzungsweise 20 Milliarden Mark. Die für die Anleiheaufwertung aufzubewendende Summe beträgt jährlich 50 Millionen. Der gleiche Betrag sei für die Auslösung vorgesehen. Demnach würde eine Tilgung in rund 40 Jahren durchgeführt sein. Der Minister schloß mit der Bitte, das Gesetzgebungswerk möglichst schnell und einheitlich zu verabschieden.

Reichsjustizminister Frenken

erörterte dann die Grundzüge, die für den Regierungsentwurf zum Aufwertungsgeese bestimmend waren. Die Reichsregierung betrachte die Aufwertungsfrage weder als reine Rechtsfrage noch als reine Wirtschaftsfrage, sondern sie gehe davon aus, das Streben nach höchster Gerechtigkeit mit der Verantwortung für den wirtschaftlichen Fortbestand und den wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands zu verbinden. Die Aufwertungsfrage sei auch vorwiegend eine soziale Frage. Sie würde zu einer Schließung des deutschen Reiches werden, wenn bei dieser Lösung nicht alle die erwähnten Gesichtspunkte berücksichtigt würden. Darum hätte die Regierung die individuelle Lösung ablehnen müssen. Darum hätte sie sich bei ihrer Vorlage auch auf die reinen Vermögenslagen beschränken müssen. Der Minister ging dann auf die vom Reichsrat bei der Hypothekenaufwertung vorgeschlagenen Änderungen über und verteidigte ihnen gegenüber die Regierungsvorlage. Eine Aufwertung der Industrieobligationen und der Bankguthaben wäre der Reichsregierung finanziell nicht tragbar gewesen. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß jetzt eine endgültige Lösung der Aufwertungsproblems erreicht werden möge zur Beruhigung der Wirtschaft und zum Segen für das Reich. — Die Beratung der Vorlage wurde auf Montag vertagt. Es folgte die zweite Lesung des Haushalts des

Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Robert Schmidt (Soz.) bezeichnete die Zusammenlegung und Vertiefung großer Unternehmungen als eine Zeiterscheinung, die nicht im Interesse der gesunden wirtschaftlichen Entwicklung liege, sondern im heutigen Deutschland die Nachwirkung der Inflationszeit, die Frucht gewaltiger Börsenspekulationen sei. Der deutsche Auslandsabzug sei immer noch sehr erhöht. Deutschland könnte mit dem Ausland nur konkurrieren, wenn es sich auf die Herstellung von Waren konzentriere, die qualifizierte Arbeitskräfte erfordern. Der Redner wandte sich schließlich gegen die Stilllegung von Betrieben durch das Kohlenyndikat, die in rückwärtschauer Weise unter Außerachtlassung der Interessen der Arbeiterschaft und des Gesamtwohls vorgenommen würden.

Abg. v. Hammer (D. Vp.) gab nachträglich Bericht über die Ausschussverhandlungen.

Abg. Dr. Fejencz (Dtn.) sprach sich zur Verbesserung der Handelsbilanz für eine Einschränkung der Einfuhr und Einführung von Schutz- und Ausgleichszöllen aus. Der Reichstag vertagte sich darauf am Sonnabend 1 Uhr.

Braun droht nochmals mit Auflösung.

Sturmisenen im Preussischen Landtag.

(35. Sitzung.)

tt. Berlin, 30. April.

Im Preussischen Landtag kam es heute wieder zu starken Tumulten. Das Haus befindet sich noch immer bei der Aussprache über die Regierungserklärung. Nachdem der Abg. Heilmann erklärt hatte, daß die Sozialdemokraten dem neuen Reichspräsidenten die Achtung zollen werden, die sie von der Rechten für den verstorbenen Reichspräsidenten verlangt gefordert haben, betrat

Ministerpräsident Braun

nochmals die Rednertribüne. Braun trat nochmals für die Wiederherstellung der Großen Koalition ein. Gelinges es nicht, ein arbeitsfähiges Kabinett zu bilden, so bleibe nichts anderes übrig als aufzulösen. Mit einem letzten Appell an die Deutsche Volkspartei

schließt er seine Ausführungen. Der deutschnationale Abg. Meyer-Hermendorf stellt fest, daß seine Partei nach wie vor kein Vertrauen zum Ministerium Braun habe. Wie lange das Zentrum geschlossen hinter dem Kabinett Braun stehen wird, ist doch sehr ungewiß; denn die Weltanschauungsgegenstände zwischen Zentrum und Sozialdemokratie sind unüberbrückbar. Zu wüsten Lärmisenen

tam es sodann bei den Ausführungen des Zentrumsredners Wildermann, als er in Erwiderung auf die letzten Ausführungen davon sprach, daß nicht nur der Sozialismus, sondern auch

der Protestantismus vom Papst als Irrlehre bezeichnet worden sei. Die Rechte quittiert diese Ausführungen mit stürmischen Entrüstungsrufen und andauerndem betäubenden Lärm. Bei der Zusammenkunft zwischen Sozialdemokratie und Zentrum bleibe die Verschiedenheit der Weltanschauungen bestehen. Das Zentrum habe durch die Zusammenarbeit keinen Schaden erlitten. Abg. Dr. v. Richter (D. Vp.) erklärt, daß ihn die Ausführungen des Vorredners aufs tiefste verletzten hätten. Der Redner weist darauf hin, daß es auch

Reibungen in der Großen Koalition

gegeben habe. Wir wollen, daß sowohl Sozialdemokraten wie deutschnationale gleichmäßig an der Verantwortung beteiligt werden. Nach einer kurzen Entgegnung des Ministers des Innern Severing, der seine Personalpolitik verteidigt und unter allgemeiner Heiterkeit des Hauses erklärt, daß er gegen alle auf ihn gerichteten Angriffe abgelehnt sei, erklärt der demokratische Abg. Preuß, daß angesichts der tatsächlichen Machtverhältnisse im Landtag die

Auflösung unumgänglich

sei. Preußen, das auch für Deutschland maßgebend sei, müsse ein festes republikanisches Regiment aufrichten. Abg. Grube (Komm.) stellt in Aussicht, alles zu tun, um die „monarchistischen Restaurationspläne“ zunichte zu machen. Abg. Mehrbitter (Wirtsch. Vgg.) polemisiert gegen die Sozialisierungs-idee und Abg. Körner (Deutschnat.) bedauert, daß der Kulturkampf in die Debatte gezogen worden sei.

Die politische Aussprache ist damit beendet. Das Haus vertagt sich auf Freitag, den 8. Mai. In dieser Sitzung wird dann über die Regierungserklärung abgestimmt werden.

Misstrauensantrag der Deutschnationalen.

Im Preussischen Landtag ist der folgende Antrag Windler (Dtn.) eingegangen:

„Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium besitz das nach Artikel 57 Abs. 1 der Verfassung zu seiner Ausführung nötige Vertrauen nicht.“

lokales und Provinzielles.

Salver, den 2. Mai 1925

□ Postüberweisungsverkehr mit dem Postparlamenteamt in Wien. Am 1. Mai wurde der Postüberweisungsverkehr mit dem Postparlamenteamt in Wien in beiden Richtungen wieder aufgenommen. Demgemäß können Postscheckkunden Beträge von ihrem Postscheckkonto in Deutschland auf ein Postscheckkonto bei dem Postparlamenteamt in Wien und umgekehrt überweisen. Die Überweisungen nach Österreich können in Reichsmark oder in österreichischer Währung (Schilling und Groschen) ausgestellt werden. Der Betrag der Überweisungen ist nicht begrenzt. Die Gebühr beträgt für je 100 Reichsmark 5 Pfennig, mindestens 20 Pfennig.

□ Die Ehrenzulagen für Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71, des Preussischen Militärverdienstkreuzes und gleichartiger Auszeichnungen werden, falls früher der Betrag nicht höher als 120 Mark jährlich war, vom 1. April ab wieder in der alten vollen Höhe gewährt.

□ Reichsoffenerwoche für die Jugendburg Ludwigstein. Deutsche Jugend aller Kreise und Bünde arbeitet seit 4½ Jahren mit größter Aufopferung und bewundernswerter Ausdauer am Ausbau der ihr gehörenden, bei Werleshausen im Werratatal gelegenen Burg Ludwigstein als Ehrenmal für ihre im Weltkrieg gefallenen Kameraden. Der Rohausbau der Burg ist bereits vollendet, der rechte Flügel außerdem im Innern ausgebaut. Jetzt gilt es noch, den Ausbau der beiden anderen Burgtürme zu vollenden. Die Kosten hierfür sind auf ungefähr 60 000 Mark veranschlagt. Die „Vereinigung zur Erhaltung der Burg Ludwigstein e. V.“ ruft nun, um diese Summe zusammenzubekommen, die Jugend aller Bünde im weiten deutschen Vaterland auf, in der Woche vom 3. bis 10. Mai 1925 der Burg, dem Gedächtnis der gefallenen Brüder geweiht, zu gedenken, für sie zu arbeiten und zu sammeln.

—hk. Schillingwährung auch in Ungarn. Wie verlautet, werden im ungarischen Finanzministerium wichtige währungsrechtliche Gesetzesvorlagen vorbereitet. Es wird die Einführung der Schillingwährung nach österreichischem Muster geplant.

—hk. Schließfächer in Eisenbahnzügen. Während der persönlichen Sicherheit des Reisenden täglich hundert Neuerungen dienen, ist der materiellen Sicherheit des Reisenden in den D- und Schnellzügen bisher weniger Fürsorge gewidmet. Um die von den Reisenden mitgeführten Wertobjekte, wie Geld, Gold, Wertpapiere, Dokumente, Manuskripte usw., mit absoluter Sicherheit vor Verlust durch Unglück oder Verbrechen zu schützen, gehen die Bestrebungen der Industrie- und Handelskammer dahin, dies durch Einbauen von Schränken, welche mit verschließbaren Fächern in Attentatschengröße versehen sind, zu erreichen.

hk. Ursprungszeugnisse für Syrien. Durch eine Verfügung des Französischen Ministerpräsidenten ist die gebührenfreie konsularische Beglaubigung von Ursprungszeugnissen und Konsulatsakturen für ausländische Waren nach Syrien und dem Libanongebiet ge-

Herabgestiegen.

Roman von E. Sierra.

Da wandte sich Erika mit einem jähen Ruck herum. Mit legendem Atem und hämmern den Pulsen stand sie vor Wilm, der nicht so schnell stoppen konnte und, um sie nicht umzuwerfen, sie mit beiden Armen umfassen mußte.

Mit Erstaunen sah er, daß ihre Augen ihn fast feindlich anblickten.

Sacht lächelte sie sich aus seinen Armen: Nein, nein, ich will nicht mehr! Der ganze Pakt gilt nicht! Denn ein Wunsch, den man aus einer Zwangslage heraus erfüllen muß, der — Sie stockte. Seine Augen nahmen ihr die Gedanken.

Wilm konnte den Blick nicht von ihr lösen. Sie kam ihm so fremd vor — so unnahbar in ihrem jungfräulichen Stolz.

„Sie haben recht“, sagte er mit einem für die Situation seltenen Ernst in der Stimme. „Aber wenn ich bitte — Heute ist mein Geburtstag. Einem Bittenden gewährt man gern, was ein Sieger oft vergebens heischt.“

„Und was würden Sie bitten?“

Einem Moment war er ratlos. Aber diese Ratlosigkeit fand im Gegensatz zu seinem Fühlen. Ihm war es als regten sich hundert Wünsche in seiner Brust, deren Erfüllung nur vor ihr allein abhing. Instinktiv griff er nach dem nächsten. „Dass Sie uns Freunde sein!“

„Das sind wir.“

„Nein — Freunde nennen sich Du und beim Vornamen.“

Erika sah einen Moment in seine Augen — groß, frei und offen sah er sie an. Da war kein Hintergedanke, kein geheimes Feuer, kein ...

„Ungebulig wandte sie sich ab. „Sie sind ein Kind, Herr von Holstenbrugg, und einem Kinde soll man nicht alle Wünsche erfüllen.“

Dann griff sie die herantretende Wilma am Arm und zog sie mit sich fort: „Nun aber: en avant! Dort liegt das gastliche Paulsborn. Es ist schon zwei Uhr vorbei und ich habe Hunger.“

Die heitere Stimmung kehrte rasch zurück, als man zu

drift am Fische sah u. hinein sah in das dichte Grün der Bäume. Mit jedem Bissen schluckte man die Sonne hinunter. Mit jedem Tropfen Wein trank man ihre goldene Glut in sich hinein.

Wilm drehte den Stiel seines Glases zwischen den Fingern. Sinnend sah er vor sich hin. Seine Gedanken kehrten zurück zu dem Tage, da er mit seinem Landesherrn an einer Tafel gesessen und auf des Kaisers Wohl getrunken hatte. Wie war ihm die Brust so weit, das Herz so voll gewesen! Er hatte gedacht, daß eine schönere Stunde nicht kommen könne.

Und nun ... ? Die Umgebung war so ganz anders. Und doch mußte das bescheidene Roselblümlin ähnliche Geister in sich bergen, wie damals der französische Schaumwein. Als ob die Brust zu eng, um den Wonnestrom der Gefühle zu bergen. Er sah zu Erika hinüber. Größend hob er das Glas ihr entgegen:

„Fräulein Erika —“

Die braunen und die blauen Augen tauchten ineinander, während die Lippen den goldenen Wein hinunterkühlten. Und nun wollten sie weiter wandern. Wilm rief den Kellner und zahlte.

Erika aber seufzte ein wenig über die tiefen Bücklinge und die gewiß nicht schlecht bezahlten Wünsche, die sie in so erschreckender Fülle von dem Kellner mit auf den Weg betamen. Das Grandseigneurwesen lag dem armen Wilm noch so im Blut. Da war kein Wunder, wenn am Schluß des Monats die Elle länger war als der Kram. Sie schalt sich dann aber, ob dieses Gedankens. Von heute auf morgen kann ein Mensch nicht das abstreifen, was jahrzehntelange Gewohnheit errichtet hat.

Als sie den Garten verließen, kam auf der Landstraße eine Reiterkavalkade angeritten. Offiziere mit ihren Damen. Sie mußten zur Seite treten, um nicht zu sehr vom Staub belästigt zu werden.

Da hob eine der Damen grüßend die Reitgerte. Mit Erstaunen sah Erika, daß sich Wilms Gesicht, als er den Gruß etwas hochmütig erwiderte, mit farbloser Blässe bedeckte, und daß er in schier nicht zu meisternder Erregung die Lippen fest aufeinander presste.

Wer war jene schlanke, blonde Dame? Ihr dunkles Erroteten machte Eritas Wangen erblühen. Und doch hätte sie sich lieber die Zunge abgebeissen, ehe sie ihrer drängenden Reugierde Worte gegeben.

Was ging sie seine Damenbekanntschaft, was seine vergangenen oder gegenwärtigen Beziehungen an?

Aber nach einem scheu prüfenden Blick auf die Geschwister, die mit einer schmerzhaften Sehnsucht der glänzenden Kavalkade nachschauten, fiel es ihr wie Schuppen von den Augen. Sie schämte sich ihrer Kurzsichtigkeit.

Hatte sie ihn noch heute, trotz seiner vierundzwanzig Jahre als ein großes, nicht ernst zu nehmendes Kind angesehen, das die grausame Veränderung seines Lebens mit kindlicher Unbekümmtheit trug.

Der Schmerz der Erinnerung hatte seinem Gesicht zum erstenmal die Maske des Gleichmuts entzogen.

O, was hätte sie nicht tun mögen, um den beiden Armen das Seht zu erleichtern!

Aber was für ein Ersatz konnte die arme, unbedeutende Lehrerin dem nach jeder Richtung hin Verwöhnten bieten?

Im Gefühl ihrer Ohnmacht schlich sie still voran.

Erst nach einer ganzen Weile sah sie sich um. Die Tränen schlossen ihr die Augen, als sie die beiden herankommen sah. Hand in Hand. Ein wenig traurig. Ein wenig gebückt. Aber des anderen Trost und Hilfe.

Wie reich sie waren, trotz allem, die ...

Dieser Anblick, der ihr ihre Vereinsamung so recht augenscheinlich zum Bewußtsein brachte, nahm ihr in Verbindung mit der Erregung der letzten Minuten, die Fassung. Die Hände vor das Gesicht schlagend, brach sie in Schluchzen aus.

Sogleich waren Wilm und Wilma an ihrer Seite. Unter schmeichelnden Zureden trösteten sie ihr die dummen Gedanken fort.

Und als sie kurze Zeit darauf alle drei der Länge nach an einer duftenden Halde lagen, da ebten die Wogen der Erregung allmählich ab.

Sie waren jung. Und es war blühender Sommer.

Erika wandte sich zu Wilm herum und sah ihm in die Augen. „Tat es sehr weh?“ fragte sie mit einer fast mütterlichen Besorgnis.

(Fortsetzung folgt.)

staltet worden. Die Gewährung der einfachen Zollsätze für die Einfuhr deutscher Waren hängt außer von dem Ausgange der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich auch davon ab, ob Deutschland dem Völkerverbunde beitreten wird oder nicht.

Halver, 1. Mai. Kauft am Plage: Der Hausierhandel, der Krebschaden für die lebhafte Geschäftswelt, macht sich mehr als je bemerkbar. Raum hat ein Händler, und daß trifft immer zu, wenn Lohn- tag auf den Industriewerken war, das Haus verlassen, da tritt schon wieder ein anderer ein und bietet seine Ware zum Verkauf an, so daß der Hausierhandel geradezu zur Plage geworden ist. Es soll nicht etwa unsere Absicht sein, den wenigen realen Händlern, die ihre Ware im Umherziehen für angemessene Preise verkaufen, den Verdienst mißgönnen zu wollen, denn zu ehrlicher Konkurrenz hat jedermann das Recht. Dagegen soll gegen jene Hausierer Front gemacht werden, die mit offensichtlichem „Schund“ das flache Land überschwemmen und den wenigen ansässigen Geschäftsleuten das Fortkommen erschweren. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß sich in verschiedenen Industriestädten große Fabriken nur mit der Herstellung von solchem minderwertigen Schund befassen, den kein lebhafter Geschäftsmann verkaufen darf, wenn er nicht seine Kundschaft verlieren will. Diese Ware wird vielmehr nur für den Hausierer hergestellt, der sofort nach dem Verkauf verschwindet und infolgedessen nicht haftbar gemacht werden kann. Aus diesem Grunde können wir jedem nur anraten, seinen Bedarf am Plage zu decken.

Halver, 1. Mai. Die Eisenbahnverwaltung hat nunmehr den verschiedenen Anregungen und Wünschen der Halveraner entsprochen, indem eine große Tafel mit den Abfahrtszeiten der Personenzüge im Schalterraum des hiesigen Stationsgebäudes angebracht worden ist.

Halver, 1. Mai. Der Quartettverein „Froh- sinn“ Halver veranstaltet am Sonntag im Saale der Carlshöhe ein großes Konzert unter Mitwirkung des Solo-Gebrüder-Quartetts Noell und der Lüdmannschen Kapelle. Der Quartettverein Frohsinn wird zum Vortrag bringen: Das Westfalenlied v. Dietrichs, Liebes- klage v. Neumann, die Auserwählte v. Werth, der Morgen v. Baumann, Sandmännchen v. Schmid, der Junge Rhein v. Schwarz usw. Ebenso wird das Solloquartett Gebr. Noell mehrere ansprechende Lieder zum Vortrag bringen. Die Pausen werden durch Musikstücke der Lüdmannschen Kapelle ausgefüllt. Einem jeden Gesangs- freunde kann der Besuch des Konzerts nur empfohlen werden. Nach dem Konzert findet Tanz statt.

Ennepe, 2. Mai. Der hiesige M.G.V. „Ger- mania Hohenplanen“ 1875, hatte für den morgigen Sonntag ein Konzert in Aussicht genommen. Mit Rück- sicht auf die anderweitig stattfindenden Festlichkeiten sah der Verein später hiervon ab. Es findet nun morgen hier selbst nur Ball statt, in dessen Tanzpausen einige Chöre etc. zum Vortrag kommen, u. a. auch die Chöre für den demnächst zu besuchenden Wettstreit.

Balbert, 30. April. Die land- und forstwirtschaft- lichen Besitzungen der Landwirte Wilhelm Kaufmann, Albert Groß und Wilhelm Schäfer in Westebbe hiesiger Gemeinde, in einer Gesamtgröße von ca. 300 Morgen gingen durch Kauf an die Ruhrtalsperrengeossenschaft über.

Eürten, 30. April. Folgeschwere Explosion. Gestern nachmittag gegen 2,30 Uhr flog in Juntermühle eine Pulverbearbeitungsstätte mit gewaltigem Knall in die Luft. Hierbei wurde der Arbeiter Häger von Hachen- berg getötet. Wie das schreckliche Unglück entstanden, wird wohl noch nicht festgestellt werden können, da Häger allein in dem Arbeitsraum beschäftigt war.

Hüdeswagen, 30. April. Eine neue Jugendher- berge ist in Hüdeswagen entstanden. Die Verwaltung hat zu diesem Zwecke die Kaiserhöhe zur Verfügung gestellt. Auf einem Berg am Walbrand gelegen, hat man einen prachtvollen Ueberblick über das Städtchen. Dabei liegt die Herberge nur eine Minute von den Straßen nach Wipperfurth, Radenvornwald und Born. Hochgelegene und Wasser sind in der Herberge vor- handen. Voranmeldung erforderlich.

Düsseldorf, 28. April. Acht Tibetener — hundert- tausend Schaulustige. Die acht tibetianischen Priester, die einige Zeit in Berlin weilten, trafen Samstag vormittag in Düsseldorf ein. Am Bahnhof hatten sich bereits ge- waltige Menschenmengen auf dem Vorplatz versammelt, so daß die Autos mit den Tibetenern sich kaum durch- zuzwängen vermochten. In der Stadt, wo die Gäste irgendeine Sehenswürdigkeit in Augenschein nahmen das gleiche Bild. In der Wirtschaft, in der die Fremden nach der anstrengenden Nachtreise ein Frühstück einnah- men, war, trotzdem über 1000 Stuhlplätze vorhanden sind, kein Stuhl zu haben. Und das am Vormittag um 9 Uhr! Die Menschen der Großstadt scheinen doch noch über sehr viel freie Zeit zu verfügen.

Reutkirchen, 30. April. Rätselhafte Todesursache. Gelegentlich einer Reise in Westfalen kam ein 23jähriger Mann auf seltsame Weise ums Leben. Er hatte in Haltern den Zug verlassen, und stärkte sich im Wartesaal durch einige Soleier, worauf er noch einige Schnäpfe trank. Unmittelbar darauf stürzte er zu Boden. Er wurde zum Krankenhaus gebracht, wo er am nächsten Tage starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Nah und Fern.

Die Bekämpfung der Forstleule: Arsenverbreitung vom Flugzeug aus. In diesem Frühjahr soll, nach einer Mitteilung des preussischen Landwirtschaftsministeriums, in den preussischen Staatsforsten die Bekämpfung der Forst- leule zum ersten Male durch pulverförmige Arsenpräparate, die von Flugzeugen verstäubt werden, auf großen Flächen erprobt werden.

Eine deutsche Pelzfarm. Auf dem Ramm des Thü- ringer Waldes, in der Nähe von Ilmenau, soll nach amerikanischem Muster zur Zucht edler Pelztier, wie Weißfuchs, Silberfuchs und Nerz, eine Pelzfarm errichtet werden. Ausgedehntes Gelände ist bereits von den zu- ständigen Behörden pachtweise überlassen worden.

Neue österreichische Briefmarken. Mit dem 1. Juni kommen in Österreich neue Briefmarken, Nachmarken und

Flugpostmarken in den Verkehr. Gleichzeitig findet zur Erinnerung an die Einführung der Briefmarke im alten Österreich vor 75 Jahren eine Ausstellung statt, welche die geschichtliche Entwicklung der alten und neuen österreichi- schen Briefmarken zeigen wird.

Nach einem Kinobesuch erblindet. Nach dem Besuche eines Kinos in Meran hat eine Frau aus Obermais bei Meran ihr Sehvermögen verloren; sie stand hilflos auf der Straße vor dem Kineothater; man mußte sie von dort weg ins Spital bringen. Nach drei Tagen war ein Auge wieder halbwegs gebrauchsfähig, die Sehkraft des zweiten ist bis jetzt nicht wiedergekehrt. Es handelt sich allerdings um eine Frau mit sehr lichtempfindlichen Augen.

Nach zwei Jahren als Skelett gefunden. In der Nähe des Gasthauses Fasthub bei Lofer wurde von Touristen im Steingeröll das Skelett eines Menschen gefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um den seit 20. Juni 1923 abgängigen 24jährigen Ingenieur Vinar aus Wien, der damals mit seinen Angehörigen zum Sommer- aufenthalt in Lofer weilte. Die Leiche lag auf dem Bauch, Arme und Beine ausgestreckt, das Gesicht zu Boden ge- kehrt. Der Kopf wies eine Schädeldeckendeckungs- in der Größe von zehn Quadratzentimeter auf. Nach der Schädel- decke zu schließen, dürfte der junge Mann abgestürzt und durch die Lawinen des Winters 1923/24 an die Fundstelle getragen worden sein. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen, da seine Brieftasche, seine Uhr usw. bei ihm gefunden wurden.

Mit einer Handgranate Selbstmord verübt. Im Stadtpark der Prager Vorstadt Weinberge hat sich ein ge- wisser Wenzel Czaki mit einer Handgranate umgebracht. Aus der Leiche waren mehrere Stücke herausgerissen. Neben der Leiche lag ein Notizbuch, in dem der Selbst- mörder sein Testament aufgeschrieben hatte.

Zusammenstoß zweier Militärlugzeuge. Bei Ge- schwaderübungen französischer Militärlugzeuge stießen in der Nähe von Die den hofen zwei Flugzeuge in einer Höhe von 2000 Fuß zusammen und stürzten ab. Beide Piloten waren sofort tot. Es ist dies innerhalb eines Monats der zweite Unglücksfall durch Zusammen- stoß von Militärliegern.

Bunte Tageschronik.

Merseburg. Die Stadtverordneten in Teuchern be- schlossen, zur Erinnerung an den kommunistischen Präsi- dentenwahlkandidaten eine Straße „Karl-Thälmann-Straße“ zu nennen.

Wien. Beim Bau des Achenseewerkes in Tirol löste sich ein Sprengschuß in einem Stollen zu früh und verletzte zwei Arbeiter schwer und drei leicht.

Paris. Eine 58jährige Pariser Dame hat sich in ihrer Wohnung am Genferkreuz erhängt, weil sie Vermögens- steuer zahlen sollte.

London. Der englische Luftfahrtminister kündigte an, daß die englische Luftflotte in kurzer Zeit einen Flug durch ganz Afrika bis zum Kap der Guten Hoffnung veranlassen werde.

Die Lage der deutschen Landwirtschaft.

Eine Rede des Reichsernährungsministers. Im Haushaltsausschuß des Reichstages berichtete Reichsernährungsminister Graf Ranitz über die Lage der Landwirtschaft. Die Getreideernte biete, soweit man es bis jetzt übersehen kann, gute Aussichten. Die Viehzucht habe sich wesentlich gehoben. Bei den Schweinen fehle am Friedensbestand noch 25%, am Auftrieb noch 18%. Die Milchversorgung hat sich in er- staunlichem Maße gehoben, so daß man den letzten Rest der Zwangswirtschaft, die behördliche Verteilung in einigen großen Städten, wohl bald wird beseitigen können. Die Kartoffeln sind gut überwintert. Die Zuckerpflanzung hat im vergangenen Jahre schon wieder eine Ausfuhr von 3,8 Millionen Tonnen gegenüber etwa 8 Millionen im Frieden erreicht. Der deutsche Weinbau, Obstbau und Ge- müsebau bedürfen eines genügenden Zolls. Die Kreditnot der Landwirtschaft erfordert drin- gende Abhilfemaßnahmen, das Kreditbedürfnis nimmt einen schweren, besorgniserregenden Charakter an; wenn es sich nicht in absehbarer Zeit leidlich befriedigen lasse, müsse es ein schlimmes Ende nehmen.

Der Minister beantragt die Vereinfachung von 5 Millionen für eine tatkräftige Inten- sifizierung der deutschen Landwirtschaft, deren Erzeugung um ein Drittel gehoben werden könnte.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 30. April. * Börsenbericht. Da irgenbiewe nennenswerte Kauforders von keiner Seite eingegangen waren, stand die Börse wieder mal im Zeichen völliger Geschäftsunlust. Infolgedessen und die fühlbare Verknappung des Geldmarktes ließen die Spekulation teilweise zu Abgaben schreiten, es kam daher vielfach zu Kursabsenkungen. Am Markt der inländischen Anleihen war die Tendenz ausgesprochen schwach, Kreditsanleihe gab bis auf 0,33 nach. Am Geldmarkt zogen die Sätze infolge verstärkter Nachfrage auf 8 1/2-10 % für tägliches Geld an, monatliches Geld notierte 9 1/2-11 1/2 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,33-20,38; holl. Gulden 168,44-168,86; Danz. 80,67 bis 80,87; franz. Franc 21,87-21,93; belg. 21,26-21,32; schweiz. 81,28-81,48; Italien 17,19-17,23; schwed. Krone 112,31-112,59; dän. 78,10-78,30; norweg. 68,84 bis 69,02; tschech. 12,42-12,46.

* Eiernotierung. Preise in Pfennig je Stück: Inlandsseier: große, vollfrische, gekochte Inlandsseier 12, frische Inlands- seier über 55 Gramm 10 1/2-11, frische Inlandsseier unter 55 Gramm 9 1/2. Auslandsseier: extra große Eier 12 1/2, große Eier 11-11 1/2, normale Eier 7 1/2-9, kleine und Schmalzeier 7-7 1/2.

* Butter. 1. Qualität 1,60 Mark, 2. Qualität 1,42 Mark, ab- fallende Qualität 1,22 Mark für 1 Pfund.

* Margarine. Der Großhandelspreis für Tafelmargarine stellt sich auf 0,54-0,56 Mark je Pfund.

* Produktbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilo- gramm, sonst per 100 Kilogramm.

	30. 4.	29. 4.		30. 4.	29. 4.
Weiz., märk.	245-248	245-248	Weiz. i. Br.	15	15-15,2
pommerscher	—	—	Roggl. i. Br.	15,8-16	16
Hogg., märk.	215-219	217-221	Waps	395	395
pommerscher	—	—	Reinfaat	385	385
westpreuß.	—	—	Vittor.-Erbf.	22-27	22-27
Futtergerste	197-208	197-208	fl. Speiseerbf.	20-22	20-22
Brangerste	220-238	220-238	Futtererbfen	19-20	19-20
Hafer, märk.	202-211	202-211	Beluchfen	19-21	19-21
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	19-20	19-20
westpreuß.	—	—	Widen	19-21	19-21
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	10-12	10,0-12
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	11,5-14,5	11,8-14,5
Wln. br. inll.	—	—	Serabella	14-16	14-16
Sad (feinst.)	—	—	Mapstuchen	15,0-15,3	14,8-15,2
Mrt. u. Not.	31,5-34	31,5-34	Reintuchen	22,2-22,6	22,2-22,6
Woggenmehl	—	—	Erdenschl.	10,4-10,6	10,4-10,6
p. 100 Kil. fr.	—	—	ow. Judsch.	17,5-18,5	17,4-18,5
Wln. br.	—	—	Torsml. 30/70	9,5	9,5
inll. Sad	28,2-29,5	28,5-30,5	Kartoffelsf.	19,3-19,7	19,2-19,6

Kleine Nachrichten.

Vollentscheid über Schwarz-Weiß-Rot?

Nürnberg, 30. April. Wie die Fränkische Tagespost mit- teilt, sollen aus Anlaß des Ausganges der Reichspräsidenten- wahl von Kreisen des Reichsbundes in Nürnberg bereits Unter- schriften für einen Volksentscheid über die Wiedereinführung der alten Reichsfarben gesammelt werden.

Absturz eines englischen Militärlugzeuges.

London, 30. April. Reuter meldet aus Malta: Während gemeinsamer Manöver englischer Armee- und Marinestreit- kräfte stürzte ein Flugzeug ab. Der Führer wurde getötet, zwei Begleiter zogen sich schwere Brandwunden zu.

Paschitsch demissioniert.

Belgrad, 30. April. Ministerpräsident Paschitsch über- reichte dem König die Demission des Kabinetts. Der König beauftragte Paschitsch, die Regierungsgeschäfte fortzuführen und eine Ergänzung des Kabinetts vorzunehmen.

Naphthalonzession für ein italienisch-belgisches Konsortium.

Moskau, 30. April. Die transkaukasische Regierung hat eine italienisch-belgische Aktiengesellschaft auf 30 Jahre die Konzession für Erforschung und Ausbeute der Naphthalpro- duction in der Schiraksteppe auf einem Gebiet von 125 Sektar erteilt. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, in anderthalb Jahren ihre Forschungen zu beenden. Dann soll durch eine besondere Vereinbarung eine Mindestausbeute für fünf Jahre festgesetzt werden, von der die Gesellschaft 15 % der Regierung abliefern soll.

Schriftleitung Wlb. Bell jr., Halver i. Westf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, 3. Mai

Vorm. 9 Uhr Feier des hl. Abendmahls. Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor Dr. Große-Dresselhaus

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abds. 8 Uhr Kirchenchor. Freitag abds. 8 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag,

den 2. Mai 8,30 Uhr Gemeinsame Gebets- stunde. Sonntag, 3. Mai 1 1/2 Uhr Son- ntagsschule 4 Uhr Bibelstunde Missionar Brüder

5 Uhr Jungfrauenverein, Spielfunde. 5,30 Uhr Jünglingsverein-Mitgliederversammlung, 8 Uhr Jünglingsverein. Dienstag 8,30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch abends 8,30 Uhr Jungfrauenverein, Gruppenabend, Donnerstag abends 8,30 Blautkreuzverein. Freitag 8,30 Uhr Männerchor.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berliner-

straße 27a. Samstag, 2. Mai abds. 8,30 Uhr Männer- u. Jünglingsverein. Sonntag,

3. Mai morgens 9 1/2, Erbauungsstunde, nachm. 3 Uhr Jugendfeier mit Kaffee und Gebäk. Redner: Bahnmeister Bachhaus, Brügge. Jeder- mann ist herzl. eingeladen. Donnerstag abds. 8 3/4 Uhr Bibelbesprechstunde

Rath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 3.

Mai: 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt, abends 7 Uhr Mai-Andacht.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag,

3. Mai 10 Uhr Gottesdienst. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst 4 Uhr Jungmädchenverein 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8,30 Uhr Männerchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchen- verein. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Don- nerstag 8,30 Uhr Männer- u. Jünglingsver- ein Bibelbesprechung. Freitag 8,30 Uhr Po- saunenchor. 8,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Samstag 8,30 Uhr Ge- mischter Chor.

Evang. Gemeinde Brügge. Samstag 8. Uhr

Monatsversammlung des Ev. Vereins Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, 11 1/4 Uhr Kinder- gottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor, 8,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr Frauenhülfe Brügge.

Düngemittel

Auf Lager vorrätig:
Thomasmehl 16 %
zitratf.
Kainit 15,5 %
Kalksalz 38,3 %
Schwefels. Ammoniak
20,74 %
Ammon. - Superphos-
phat 9x9 u. 7x9 %
Ammon. Superphos-
phat 5x10 %
Superphosphat 18 %
Knochenmehl 4x21 %

C. Zimmermann,
Dhl-Rönshahl



Komme am Montag,
d. 4. Mai, mit einer
großen Auswahl

Weidenvieh

von Ostpreußen an.
Wlb. Corbach,
Marienheide,
Telefon Marienheide 17.

Mittelschwere



Ruh
die in einigen Tagen
kalbt steht zum Verkauf
bei
Carl Friedr. Buschhaus
Grund b. Oberbrügge.

Für Landwirte!

Fertige
Tragetücher
Stück 2,50
empfiehlt
Aug. Bollmerhaus,
Kierspe-Vsh.



Erhalten Montag nachm.
den 4. Mai eine Aus-
wahl Oldenburger
Läufer Schweine
und Dienstag nachm. einen
Wagen

la Oldenb. Ferkel

Berges & Vorlinghaus

Tel 73 u 74 Meinerzh.

Vin Montag von
7-8 Uhr bei Tafel in
Brügge,

1/2 10 Uhr in Völkwerk,

12 „ Kierspe-Vsh.

1 „ Wiebelsaat,

2 „ bei Rehorst in
Meinerzhagen
mit sehr billigen prima

Oldenb. Schweine
zum Verkauf.
Kämpfer, Denneking.

„Biab“
die Qualitätsmarke!

Die Firma C. Artmeier, Barmen, die seit Jahrzehnten führend auf dem Gebiete der Herren-Bekleidung ist, betreibt durch die Bekleidungs-Industrie A.-G. Barmen die

Eigenherstellung hochwertiger Kleidung

die unter dem Namen

„Biab“ die Qualitätsmarke

sich der größten Beliebtheit des Publikums im Wuppertal und weit darüber hinaus erfreut. Die großen Erfolge der Biab-Kleidung liegen darin begründet, daß die verwendeten Stoffe die Erzeugnisse der leistungsfähigsten deutschen Tuchfabriken sind und daß Verarbeitung wie Zutaten nur das Beste darstellen. Der Großbetrieb „Biab“ ist in modernster Art eingerichtet und arbeitet in rationellster Weise. Die Preise der „Biab“-Kleidung sind daher bei

bester Qualität die denkbar billigsten.

Die „Biab“-Kleidung wird nur durch meine Firma den Verbrauchern zugeführt.

Artmeier Barmen
Wertherstr.

Emmi Schröder
Fritz Schriever

Verlobte.

Meinerzhagen

Cöln

2. Mai 1925.



Wer treu geschafft
Bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt,
Ja, den vergißt man nicht.

Heute nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren, geduldig ertragenem Leiden meine liebe, unvergessliche Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Schönenberg

im Alter von 40 Jahren u. 2 Mon.

In tiefem Schmerz namens der trauernden Hinterbliebenen

Wwe. Schönenberg
und Kinder.

Heinkenhefeld, Anschlag, Berlin, Oberingelheim und Haspe, den 30. April 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Mai, nachm. 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Butterbrotpapier

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1925.

Bis zur Bekanntgabe der endgültigen Besteuerungsbeschlüsse für das Rechnungsjahr 1925 sind als Vorauszahlung auf die Gemeindesteuern die bisherigen für 1924 geltenden Zuschläge weiter zu entrichten und zwar

in der Gemeinde Lüdenscheid-Land:	
Gewerbeertragssteuer	400 %
Gewerbelohnsummensteuer	800 %
Grundvermögenssteuer	170 %
in der Gemeinde Lüdenscheid:	
Gewerbeertragssteuer	400 %
Gewerbelohnsummensteuer	800 %
Grundvermögenssteuer	200 %

Lüdenscheid, den 30. April 1925,
Der Amtmann.

Schalksmühler erste Volksbelustigung
in diesem Jahre beim Wirt Ernst Piepenstock.
Samstag, d. 2. Mai von 3 Uhr nachmittags.
Sonntag, d. 3. Mai von 6 Uhr abends.

Dieselfst ist aufgestellt:

Elektro-Karussell, Schieß-, Rad- u. Verlosungsbuden, Konditorei, Spielwaren, Luftballons u. Haut ihn, den Lukas.

Hierzu laden ein

Die Besitzer.

Die bekannten Hustenmittel

Spitzwegerichsaft Hustenhell
Lungenkalksaft Asthmakuren

Allein echt:

Wörishofener-Naturhell, Eibelfeld.

Niederlage:

Halversche Med.-Drogerie Carl Menke, Halver.



Flügel - Pianos

der Hofpianosfabriken
Ibach, Schiedmayer & S.,
Schwechten, Zeitler & Winkelmann, Spaethe, etc.

Telefon 4165.

Dr. KOMP & MICHAEL, HAGEN i. W.

Das Haus der Marken-Klaviere
Weststraße 2, Ecke Karlstraße.

Inferieren bringt Gewinn!

**Ein neopferm
nißt
küstig!**



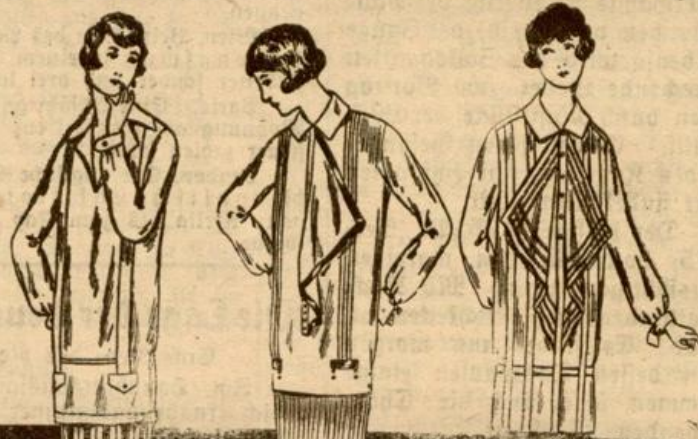
Deshalb klagen Sie auch über die teure Wäsche und machen sich das Waschen so schwer. Nehmen Sie

Persil

Sie brauchen die Wäsche nur eine Viertelstunde zu kochen, und sie ist fleckenrein, schneeweiß und frischduftend. Seife und Seifenpulver gebrauchen Sie nicht dazu. Persil enthält beste Seife in feinsten Verteilung reichlich.

Henkel, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
das Einweichmittel.
Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Vermeiden Sie Dutzendware



Aparte Kasaks u. Kasak-Kleider

in

**Muselin und Wollkrepp
Crépe marocain
Voile.**

Reiche Auswahl in

bedruckten und einfarbigen

**Muselin-Wollkrepp-Marocain.
Lienenkämper, Meinerzhagen.**

Bettfedern und Daunen

in unerschöpflicher Auswahl.

Bettfedern 3.75, 2.50, 1.10,	Steppdecken
Halbdaunen 7.50, 5.50, 3.95	23.-, 19.50, 15.50
Daunen 19.50, 14.-, 10.50	Steppdecken mit Wollf. 83.- 28.50
Matratzen 89.-, 82.-, 28.50	Daunendecken 125.-, 95.-, 88.-
Matratzen, Kapok und Haar 130.-, 105.-, 88.-	Bettstellen von 12.50
	Weißlackmöbel

Betten - Spezialhaus Meyer

Hagen, Frankfurterstraße 90.

Motorräder

Zündapp, — Ardio,
B. M. W.

verkauft bei sehr günstigen
— Zahlungsbedingungen —

Alb. Linnepe, Halver.

Telefon 192.

Backöl

per ltr. 1.10 Mk.
empfiehlt

Carl Menke, Halver.

Druckerei Wilh. Bell jr.

Wir stellen einen jungen
Schleifer
und einige
jugdl. Arbeiter

ein
Metallwarenfabrik
P. W. Saurand,
Halver.

Wir stellen sofort
2 Fallhammer-
Schmiede

und einige
jugdl. Arbeiter

ein.
Th. Enneyer Söhne,
Halver.

**Tüchtiger
Schmiedemeister
und Gesellen**

für Mannecken usw.

sofort gesucht.

Wohnung kann später
gestellt werden.

Angebote unter 500
an die Geschf. d. Allg. Anz.
Halver erbeten.

**Tüchtiger
Werkzeug-**
Schlosser

gegen hohen Lohn für

sofort der später gesucht.

Wärftisches Werk

Halver

**(Hannibal)
Schlamm-und
Jauche-Pumpen**

für Hand- u. Kraftbetrieb
liefern zu günstigen
Bedingungen

Elektro-Motoren-

Reparatur - Werkstatt

Gebr. Turck, Halver

Berlinerstr. 20 Telefon 85

Tapeten

die neuesten Muster
zu billigsten Preisen
sind vorrätig bei

bei
**W. Bordfeld,
Schalksmühle.**

Gommerproffen

Einfaches wunderbares
Mittel teile jedem gern
umsonst mit

W. S. Althaus
Sellingstadt (Görsfeld) 545